



ORCHESTERKONZERT

Freitag, 24. Mai 2002,  
20.00 Uhr,  
Kath. Kirche Wohlen  
Sonntag, 26. Mai 2002,  
17.00 Uhr,  
Kath. Kirche Dötkikon

## Charles Gounod Messe solennelle de Sainte Cécile Petite Symphonie für Bläser

Claudia Grundmann,  
Sopran  
Ulrich Amacher,  
Tenor  
Stefano Kunz-Annoff,  
Bariton

Vedranisa Singers  
Kirchenchor Dötkikon  
Kirchenchor Häglingen

Choreinstudiert:  
Carlos Federico Sepulveda  
Caroline Green  
Ueli Fischer

Leitung:  
Daniel Polentausti



Die Sopranistin Claudia Grundmann ist im aar-gauischen Siedtal aufgewachsen. Nach der Matura studierte sie Gesang bei Barbara Keller-Wiltoldberger in Erlenbach. Später setzte sie ihre Ausbildung an der Opernschule des Konservatoriums Wiesbaden fort. Sie besuchte Meisterkurse bei Vera Rozsa, Edo Gattigali (Mozartium Salzburg) und Inge Borkh (Münchener Singschule). Heute lässt sie ihre Stimme von Frau Cato Feltenstein-Brenner (Mann) kontrollieren. Während der Schulzeit erhielt Claudia Grundmann diverse Preise und Stipendien, z.B. vom Richard Wagner-Verband Wiesbaden (1996), vom Aligos Genossenschafts-Bund Zürich (1996+1997) und von der Helga Leclerc Stiftung Zürich. Von 1997 bis 2000 war sie am Staatstheater Mainz engagiert, wo sie Rollen wie Susanna «Figaros Hochzeit», «Fioriligi», «Così fan tutte», Sophie «Der Rosenkavalier», Marceline «Fidelio» und Adèle «Die Fledermaus» gesungen hat. Die Susanna wird sie in diesem Jahr bei den Sommerfestspielen in Zwingenberg am Neckar wieder verkörpern. Claudia Grundmann ist als freischaffende Opern- und Konzertsängerin in der Schweiz und im benachbarten Ausland tätig.

Ulrich Amacher, Tenor, bildete seine Stimme bei Rudolf A. Hofmann am Konservatorium Zürich und bei Heinrich Sigmund Züch, aus. Bei Prof. Ernst Haefliger besuchte er Meisterkurs und Privatunterricht, heute arbeitet er mit Maestro Nicolas Giusti. Ulrich Amacher gewann den Öppinger des Verones Ophreus-Konzerte Zürich und wurde beim 3. Wettbewerb des Schweizer Sängers ausgezeichnet. Mit seinem vielseitigen Repertoire ist Ulrich Amacher häufig in Konzerten und an Liedabenden zu hören. Bühnenerfahrung von B. Karrens «Musik zu Job» in der Kathedrale St. Gallen, am Festival de Monthodon, Frankreich, oder Lieberabend in der Tonhalle St. Gallen mit zeitgenössischen Schweizer Komponisten. CD-Aufnahme des Durufle-Requiem mit dem Kalauer Kammerchor. Live-CD der Uraufführung von B. Karrens «Musik zu Job».



Daniel Polentausti ist ursprünglich Flötist, sein wichtigstes Lehrer waren Anne Ulagawa, Conrad Kimm und André Jauret. Bei Musikwettbewerb wurde er mehrfach ausgezeichnet. Seit 15 Jahren ist er auch als Chor- und Orchesterdirigent tätig, er leitete die «Vedranisa Singers», verschiedene Kirchen- und Kinderschöre. Seit einem Jahr steht er dem Orchesterverein Dötkikon vor.

## PROGRAMM:

## Charles Gounod (1818–1893)

### Petite Symphonie B-Dur für neun Bläser

Adagio et Allegretto  
Andante cantabile  
Scherzo  
Finale

Stéphanie Oldani, Christoph  
Fleischer, Daniel Kühne, René Koch,  
Felix Müller, Kurt Müller, Martin Sutter,  
Heinz Nyffenegger, Beatrice Binder

### Messe solennelle de Sainte Cécile

Kyrie  
Gloria  
Credo  
Sanctus  
Benedictus  
Agnus Dei

Claudia Grundmann, Sopran  
Ulrich Amacher, Tenor  
Stefano Kunz-Annoff, Bariton

Dass Charles Gounod für die Kirche fast ebenso viele Partituren hinterlassen hat wie für die Bühne, ist heute weitgehend in Vergessenheit geraten: dreizehn grosse Messen, drei Requiem-Vertonungen, acht Oratorien sowie eine kaum überschaubare Zahl geistlicher Chouerke und Lieder. Seine 1855 entstandene und am 22. November desselben Jahres – dem Tag der Heiligen Cécile, der Schutzpatronin der Musik – in der Pariser Eglise Saint-Eustache uraufgeführte Messe Solennelle de Sainte Cécile gehört heute zu den populärsten Werken des Komponisten. Rauschende Harfen-Arpeggien, herrliche Dreiklänge-Ketten, Bolcanto-Schmelz der Soli und Choristen, wie Verdi sie nicht üppiger hätte erdenken können – dies alles entspricht dem Geschmack eines an Donizetti und Bellini geschulten Pariser Uraufführungs-Publikums. Die Kritik macht dem Werk hohe und besondere Bedeutung zu, die ihm auch heute noch unter den grossen Messe-Vertonungen zukommt.

In seiner heterlen vierstzigen «Petite Symphonie» für neun Bläser von 1885 lässt Gounod die Grenzen zwischen Kammermusik und Synchronik bewusst verschwimmen. Das unbeschwerte Werk bestätigt das Urteil von Camille Saint-Saëns, seine Musik sei von «makelloser Eleganz».



Unsere Konzerte werden dank der Unterstützung unserer geschätzten Passivmitglieder und Gönner ermöglicht, insbesondere von:

Aargauer Kuratorium  
Koch-Berner Stiftung  
Einwohnergemeinde Dötkikon  
Josef-Müller Stiftung  
Bridle AG, Dötkikon  
Druck & Finish, Dötkikon  
Ems Dötkikon  
Angelo und Elisabeth  
Geissmann, Dötkikon  
Geissmann Papier AG,  
Dötkikon  
Karl Cisi AG,  
Baunternehmung, Dötkikon  
Heim AG, Eleganz in Holz,  
Muri  
HBL Dötkikon

Bruno Hochraster, Dötkikon  
Richard Huber, Dötkikon  
NAB Dötkikon  
Kaffeebienen  
Villegger Dötkikon  
Riwisa AG, Häglingen  
L.+M. Stutz-Vogt, Restaurant  
Güggel, Dötkikon  
UBS Wohlen  
Ivan Vock, Naturstein,  
Korax, Glasmosik, Wohlen  
A.+E. Wagner-Richner,  
Thalwil  
Villegger, Wohlen  
Kurt und Renate Fischer,  
Gegenbauerhof, Dötkikon

Orchesterverein Dötkikon  
PC 50-17352-5

## Vorschau

27./29. Juni 2002  
Serenade  
Muri/Dötkikon  
(Tänze aus dem Barock)

22./24. November 2002  
Kirchenkonzert  
Brugg/Dötkikon  
(Solisten:  
Sonja Jungblut, Violine)

nen vielseitigen Aktivität  
bei der Mitwirkung  
beim Schweizer Kammerchor und bei den  
Basler Madrigalisten.